

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 14 (1900)**

286 (11.12.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-264929](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-264929)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Frangirung 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; zwei bis drei Bezogen (Vierteljahrspreis für 2.000 Pfg., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. excl. Frangirung).

Redaktion und Expedition:  
Hant, Neue Wilhelmshavenener Straße 38.  
Telephon-Nachricht Nr. 28.

Interate werden bis fünfgehaltene Copypresse über deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Mehrerhalten entsprechend Rabatt. Schwere per Tag nach höherem Tarif. — Interate für die laufende Nummer werden bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition abgegeben sein. Später Interate werden nicht erbeten.

Nr. 286.

Mont, Dienstag den 11. Dezember 1900.

14. Jahrgang.

## Reichsbankrott.

In der Budgetkommission wurde am Freitag zunächst die Indemnitätsposte zu allgemeiner Befriedigung ausgeführt. Graf Bülow war grausam genug, das Zentrum des letzten Glanzes oppositioneller Rechtsmahrung zu entkleiden, indem er die Erklärung abgab, daß die Indemnität für die ungeschickliche Formulierung der Marineerwidlungen, der man ihn unterwerfen wollte, in seinem eigenen Ersuchen um Indemnität mit enthalten gewesen sei, daß sich nicht nur auf die Herausgabe nicht bewilligter Summen bezogen habe. Die doppelte Indemnitätserklärung wurde darauf mit den Stimmen sämtlicher Parteien, auch der freisinnigen Volkspartei, ausgenommen die Sozialdemokratie, zum Beschluß erhoben. Alle Hände wider Gesetz und Verfassung sind vergeben und verpfändet.

Die Johann nochmals behandelte Frage der Auflösung der chinesischen Heeresformationen wurde noch nicht endgültig erledigt. Man gab vor, eine Formel zu finden, welche einer Fortdauer der Chinaformationen über einen Teil derselben auf unbestimmte Zeit hinaus und ohne ausdrückliche Mitwirkung des Parlaments vorbeugen kann. Abg. Richter forderte Auflösung der Formationen „nach Beendigung der chinesischen Wirren“. Ein freisinniger Antrag aber, dem sich das Zentrum anschließt und dessen Annahme gesichert erscheint, verlangt die Auflösung unter der höchst beschränkten Einschränkung auf diejenigen Truppenteile, für welche eine gesetzliche Basis nicht besteht oder nicht geschaffen wird.“ Diese Fassung entspricht völlig den Wünschen des Reichstagslers, der erklärte:

„Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die nach China enttandenen Truppenteile, für welche eine gesetzliche Basis nicht besteht oder nicht geschaffen wird, aufzulösen sind, sobald sie ihre Mission in China erfüllt haben werden.“

Herr Dr. Lieber vermahnte sich in dem ihm üblichen Pathos, das jeden Zentrumsumfall einzulernen pflegt, gegen die Auflösung, als ob seine Partei durch die Zustimmung zu dieser Fassung des Gesetzes die Verpflichtung einer künftigen Bewilligung von überseeischen Heeresformationen übernehmen würde. Es ist jedoch außer Zweifel, daß durch die sanfte Klausel: „oder nicht geschaffen wird“ schon jetzt der Entwicklung einer Kolonialarmee vorgebeugt wird. Und zu allem Überflus verdundelt Herr Dr. Lieber selbst den Sinn der Klausel durch die Erklärung: Möglicherweise werden wir uns auch davon überzeugen, daß einzelne dieser Formationen auf eine dauernde gesetzliche Grundlage gestellt werden müssen!

Nunmehr trat die Kommission in die Korrekturen ein. Hier erfolgten die Erklärungen von Seite des Vertreters des Reichstagsamtes, die das größte Aufsehen erregen mußten. Es scheint, als habe den Oberverweser des Reichstags selbst ein ungeheurer Schweregedacht ob der verzweifeltsten Lage, in die das China-Abenteuer die Reichsfinanzen führt. Herr v. Zielmann gab eine Schilderung der Situation der Reichsfinanzverwaltung, die geradezu eine Bankrott-Anlage bezeugt. Schon abgesehen von den Chinakosten, so legte der Reichstagssekretär dar, habe sich die Finanzlage des Reiches höchst ungünstig gestaltet infolge der wachsenden Aufwendungen für das Versicherungswesen, der steigenden Ueberbewehrungen an die Bundesstaaten, der Winderung der Posteinnahmen, der bedeutend zunehmenden Verfalls an die Marine. Daher mußte man bereits Anleihen vorzeitig als früher üblich war, aufnehmen, um nur die Lücken in der Kasse zu stopfen. So wurde die 80-Millionen-Anleihe in Amerika nötig. Es sei daher der Beschluß des Zentrums unangänglich, die 153 Millionen für China auf Anleihen zu nehmen, die schon 1905 wieder getilgt werden sollen. 1904 und 1905 sei ohnehin die amerikanische Anleihe zurückzahlen; wolle man die China-Anleihe so schnell tilgen, so müßte man in jenen Jahren an 60 Millionen per Halbjahr ausgeben.

Und an diese Prophezeiungen reihte der Reichstagssekretär die Ankündigung eines sehr

balbigen zweiten China-Nachtragsetats von rund 100 Millionen, die wiederum nur durch neue Anleihen aufzubringen seien. Wolle man alle diese Anleihen nach einigen Jahren wieder ablösen, so würden 120—150 Millionen Mark durch neue Steuern aufgebracht werden müssen.

Diese ungeheuerlichen Ankündigungen, in des Reichstags-Sekretärs kühl gemessener Art vorgetragen, wirkten wahrhaft niederschmetternd auch auf die letzten der China-begeisterten. Das letzte Hofamtlichen hoffnungstreubiger China-Stimmung zerfiel.

Das Deutsche Reich wird durch die mobile Weltpolitik in den finanziellen Ruin und in die Schuldverschuldung des Weltmarktes getrieben. Schon ist tiefste Ebbe in den Reichtümern. Nur durch außerordentliche Mittel weiß das Reich die nötigen Betriebsmittel herbeizuschaffen. Inmitten dieser finanziellen Bedrängnis soll der 153-Millionen-Pump aufgegeben werden. Und im Augenblick, da die Volkswirtschaft diesen Pump bewilligen soll, wird für die nächsten Monate wiederum eine neue China-Rate von 100 Millionen angesetzt. Die letzte Rate? Niemand kann es glauben. Zug um Zug bis zur völligen Erschöpfung wird der China-Spaß das deutsche Volk ausbluten.

Das deutsche Volk! Denn wer sonst als der arme Steuerzahler wird die neue Bürde tragen müssen? Selbst der Vorfall Richter, nur einen geringen Teil der jetzt gebotenen Chinakosten den Bundesstaaten aufzuerlegen, findet nicht die Gegenliebe der Regierung; und das Zentrum, das vor kaum Jahresfrist bei der Beratung des großen Marineprogramms sich seines Kampfes gegen die übermäßige Aufnahme von Anleihen rühmte, bezieht sich jetzt im Jang des Kapitalismus zu der von ihm jetzt beabsichtigten Weltpolitik.

Die Sozialdemokratischen Vertreter in der Budgetkommission, die in der Kassenfrage noch nicht zum Worte gelangt, werden Angesichts der finanziellen Zusammenbruchs im Reich und Angesichts der neuen untraglichen Steuerbelastung, die der arbeitenden Bevölkerung droht, mit erneuter Eindringlichkeit die Forderung erheben, daß diejenigen die Chinakosten beschließen sollen, welche die Nation in die künftige Kapitalpolitik der mobilischen Weltpolitik verwickeln werden. (Vorwärts.)

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Die getränkte Ueberrump. Einen heitern Zwischenfall brachte am Freitag die Budgetkommission neben ihren politisch bedeutsamen Vorlesungen. In einer Geschäftsbordungsdebatte übertrifft Herr Müller-Fulda, einer der herortragendsten Geschäftsmänner des Reiches, die Kommission mit der Erklärung, daß er das in früherer Sitzung übernommene Referat an seiner Abfassung ersahle Herr Müller in formlicher Erregung folgende Schauerwörter: Als das Zustandekommen des letzten großen Flottengesetzes im letzten Frühjahr durch ein Kartell beim Reichskanzler gefordert wurde, hat einer seiner Parteifreunde unheimlich einige Anweisungen eines hohen Beamten des Reichs-Marineamts über ihn — Müller-Fulda — angeordnet; der Beamte hat gesagt: „Ich bin froh, daß die Reichstagswirtschaft endlich einmal ein Ende nimmt. Ich habe alle Arbeit gehabt, das Referat des Herrn Müller habe ich machen müssen bis auf zwei Zeilen, die Müller geschrieben hat, und die dann auf Antrag des Abgeordneten Richter wieder gestrichen worden sind.“ Meine Herren — so fuhr Abgeordneter Müller in freischwebender Entrüstung fort — das sind Verdächtigungen die ich mir nicht gefallen lassen kann. Ich habe den Bericht verfaßt, und nur die rechtlichen Anlagen kamen vom Marineamt. Der betreffende Beamte aber ist hier anwesend als Vertreter der Regierung; so lange er hier ist, übernehme ich kein Referat wieder — Vergeblich erklärte der Staatssekretär des Reichs-Marineamts, wenn ein Beamter seines Ressorts unangenehm über den Abg. Müller behauptet habe, so behauere er das ausdrücklich; vergebens versuchte der Vorsitzende und andere Mitglieder der Kommission, dem in seinen Bedenken

Verdiensten um die Marine getränkten Herrn Müller zuzureden. Herr Müller verschmähte die Zentrumsgehörigkeit des Umfalls und blieb behelhaft fest in der Ablehnung des Referats. Es ist zu erwarten, daß der Beamte, der es wagte, Herrn Müller also schwer zu verletzen, zu feierlicher Abbitte genötigt werde. So viel Lohnes sollte dies beiße Bemühen des Zentrums um Militär-, Marine- und China-Vorlage sicher sein.

Wieder ein neues Infanteriegewehr. Man schreibt dem „Vorwärts“: Einem Norweger ist es gelungen, ein neues Gewehr zu erfinden, das sowohl hinsichtlich seiner neuen Konstruktion als auch der Durchschlagkraft seiner Geschosse alle anderen Systeme übertrumpft. Mit dem neuen Norbierinstrumente wurden im deutschen Lehrinfanteriebataillon eingehende Versuche angestellt, die ein demselben „glänzendes Resultat“ ergaben, daß — wie dem Schreiber dieses von durchaus zuverlässiger Seite versichert wird — der Kaiser befohlen habe, eine der Divisionen des hannoverschen (10. Armee) probeweise damit auszurüsten. Die Erfindung ging vor Kurzem in den Besitz eines Konfunktions internationaler Kapitalisten über, unter denen sich u. A. auch die Reichsbank befinden. Einer der Hauptteilnehmer ist ferner der Geheimrat Ehrhardt in Düsseldorf, in dessen Fabriken die Waffen hergestellt werden sollen.

Der Segen der Kanalgegnerschaft. Wie rasch man als Beamter durch seine Opposition gegen eine Regierungsvorlage avancieren kann, beweist die rasche Förderung des früheren Landrats in Lüben, v. Döllwig, der seinerzeit wegen seiner Ablehnung der Kanalvorlage ebenfalls seines Amtes entsetzt worden war. Herr v. Döllwig wurde bereits am Anfang dieses Jahres zum Regierungsrath in Posen ernannt, und jetzt gar zum vortragenden Rath in demselben Ministerium des Inneren ernannt zu werden, das ihn doch vor Jahresfrist gemäßigelt hatte.

Die Krüger-Cuarantäne erwiderte sich nach der „Deutschen Zeitung“ auch auf Krügers Verbindung mit der katholischen Geistlichkeit. Als Krüger während seines Aufenthalts in Köln den Dom besuchte, wurde er wie irgend sonst ein Privatmensch von einem Küster und dem Domschweizer in scheinbarem Altagshabit empfangen. Kein geistlicher Würdenträger hatte sich eingefunden, und ein kirchlich mit dem Kronenorden zweiter Klasse dekorierter Dompropst, der sich mit im Dom befand, verschwand schleunigst von der Bildfläche, als Krüger den Dom betrat. Dafür walteten aber der Küster und der Schweizer um so nachdrücklicher ihres Amtes, indem sie nur 8 Personen, die als offizielle Begleitung Krügers angemeldet waren, einließen und die übrigen rückständig zurückdrängten. Die Kirche pflegt nur da ihren Glanz zu haben, wo sie selbst sich im Glanze der irdischen Macht kann.

Krüger-Ausgebung in München. Im Saale des Münchener Rath waren in der Freitag-Nacht Tausende aus der Botschaft Münchens, darunter Professoren der Universität und der Hochschulen, Künstler und Schriftsteller versammelt, um gegen Englands Kriegsführung in Transvaal und gegen die Haltung der deutschen Regierung zu protestieren. Zugleich wurde eine Sympathieadresse an Krüger beschossen.

Das Rieker Nechtstags-Mandat beanstandet. Die Wahlprüfungs-Kommission hat am Donnerstag die Wahl des Abg. Gämel in Riel zu beanstanden und weitere Beweiserhebungen über die im sozialdemokratischen Protest behaupteten Unregelmäßigkeiten anzuordnen beschloffen.

### Holland.

Zum internationalen Schiedsgericht in Haag wurden als Richter ernannt seitens Deutschlands: Wirk. Geh. Rath Dr. Binger, Senatspräsident vom Reichsgericht, Wirk. Geh. Legationsrath v. Franzius, vortragender Rath im auswärtigen Amt; Ober-Verwaltungsgerichtsrath Dr. v. Maritz, ordentlicher Professor der Rechte an der Universität Berlin, und Geh. Justizrath v. Bar, ordentlicher Professor der Rechte an der Universität Göttingen; seitens Oesterreichs: der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes Graf Schönborn und der Professor des Völkerrechts Lammasch; seitens Ungarns: der vormalige Justizminister Desidor Eglagly und Graf Albert

Arpanyi; seitens Englands: Lord Bauntelote, Sir Edward Malet, Richter Fry und Professor Westlake.

Präsident Krüger wurde am 8. Dezember im Weisem Dr. Leub von der Königin empfangen. Ministerpräsident Biersow und der Minister des auswärtigen der Biersow statten am Nachmittag dem Präsidenten Krüger einen halbständigen Besuch ab. Späterhin empfing Krüger eine Abordnung aus Solingen, welche ihm einen Ehrenbogen überreichte.

Aus Zürich wird gemeldet: Der Schweizerische Nationalrat hat in seiner letzten Versammlung eine Sympathieadresse für die Buren mit 90 gegen 25 Stimmen angenommen. Die Adresse schließt mit einem Appell an das englische Volk und Parlament zu Gunsten einer schiedsgerichtlichen Beendigung des gegenwärtigen Krieges.

### Belgien.

Der von den Sozialisten eingebrachte Gesetzentwurf betreffend die Alterspension für Grubenarbeiter setzt die Pension für Grubenarbeiter, die das fünfzigste Lebensjahr überschritten haben, auf 600 Fr. fest. Diese Pension soll gestiftet werden durch eine dreiprozentigen Lohnabgabe und eine dreiprozentige Abgabe der Arbeitgeber, berechnet auf die Lohnsätze der Arbeiter. Die staatliche Unterstützung soll sich auf  $\frac{1}{2}$  der Gesamtsumme der von den Arbeitern und Arbeitgebern gestellten Summe belaufen. Die Pensionsberechtigung erfordert den Nachweis einer dreißigjährigen Tätigkeit als Grubenarbeiter.

### England.

Unterhaus. (7. Dezember.) Chamberlain fährt fort, England sei ohne Nachgefühle gegen die tapferen Buren. Das Ziel müsse eine vollständige Selbstregierung sein. Von der Erklärung Chamberlains erklärten sich die liberalen Redner befriedigt. Der liberale Healy greift die Politik der Regierung heftig an und mündet den Buren Erfolg. Sodann spricht Redner über die Chinapolitik Englands. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Cromborne erklärt, er hoffe, am Montag Schriftsätze über die chinesischen Angelegenheiten vorlegen zu können. Das deutsch-englische Abkommen würde veröffentlicht werden, sobald die anderen Mächte die Erlaubnis dazu erteilt hätten.

### Italien.

Die Budgetkommission der Deputiertenkammer begann am 8. Dez. die Beratung des Marineetats. Der Marzio brachte einen Antrag ein auf eine parlamentarische Untersuchung über die Marine-Verwaltung.

Ein neuer politischer Skandal wird aus Italien signalisiert. Gegenstand desselben in der Ministerpräsident Saracco. Ein schon mehrfach verurteiltes und abmalmend vom Reich stehendes Blatt, die „Opinione“, beschuldigt den Ministerpräsidenten, daß er sich verpflichtet habe, dem Blatt monatlich eine Unterstützung von 2000 Lire zu gewähren, am 20. Oktober jedoch die ausbedingene Zahlung verweigerte. Wie seltsam es auch erscheinen muß, daß eine Zeitung einen solchen Anspruch erhebt, sieht doch fest, daß der Direktor der „Opinione“, Silvoagni, den Ministerpräsidenten bereits auf Zahlung verklagt hat, so daß es zu einem öffentlichen Prozesse kommt. In dem ersten Termine ist Saracco nicht erschienen, indem er Vertagung beantragen ließ, die dann auch beschlossen wurde. Von besonderem politischen Interesse ist nun aber, daß der Leiter der „Opinione“ erklärt, der Ministerpräsident habe die Subvention gegen das Verprechen gemährt, daß das Blatt den früheren Ministerpräsidenten Ruffini sowie den ehemaligen Staatsminister Luzzatti nicht mehr angreifen würde, die ihm, wie er selbst erklärte, bei der Erlangung der Regierungsgewalt beihilflich waren. Hiernach würde der aus der Linken hervorgegangene Konstituentenrat also anerkennen, daß er der Schutzprobleme der Rechte war. — Da Herr Saracco Ministerium so nicht recht auf seinen Füßen steht, kann er über den neuen Skandal leicht putzeln.

### Spanien.

Spaniens Tribut. Hier verlautet, daß zwischen England und Spanien Verhandlungen über die Abtretung der balaerischen Inseln, den Hafen von Ceuta, eines Hafens in Galtzen und einer Ausdehnung des Territoriums von Ostrak

im Gange sein. Das Arrangement soll im Zusammenhang mit der Neutralität Englands während des spanisch-amerikanischen Krieges stehen.

**Wittra.**

Vom Südamerikanischen Kriegsschauplatz wird gemeldet, daß Domet am 5. Dezember über den Galeonsflug berichtet ist und von Cnoy verfolgt wird. Da die britischen Truppen ohne Gepäck den Fluß überschritten und daher ihrer Nahrungsvorräte beraubt sind, werden sie sich Lebensmittel durch Requisition verschaffen.

Aus Johannesburg wird gemeldet: Die Aushebung für die Truppe der sogenannten „Rand Rifles“ schreitet fort. Jeder kriegstüchtige englische Unterthan wird zu der Aushebung herangezogen und ist zum Dienste innerhalb und außerhalb Transvaals verpflichtet. Die Einschüpfung Johannesburgs mit Stadtpolizei ist nahezu vollendet. Es werden alsdann nur fünf Ausgänge bleiben und es wird für niemand möglich sein, dem Feinde Nahrungsmittel zu liefern.

Den Waren gelang es, 130 Remontepferde, welche zur Front gebracht werden sollten, wegzunehmen, indem sie in der Nähe von Mafeking-Station gegenüber von Standerton einen Zug anhielten. Eine andere Abteilung nahm eine Anzahl Vieh von den Farmen weg und brachte es zu den in der Nähe von Mafeking stehenden Waren.

Der „Birmingham Post“ zufolge wird die portugiesische Regierung dem englischen Gesandten in Lissabon binnen Kurzem zwei Rufen mit Transvaalischen Dokumenten übergeben, welche in den Besitz des Gouverneurs von Lourenco Marques kamen, als die Arme der Buren über die portugiesische Grenze getrieben wurde.

**Der Krieg in China.**

Die Gesandten in Peking sind sich nun über eine gemeinsame Note an die chinesische Regierung geeinigt haben. Nun sollen die Prinzen Tuan und Tschung nicht mehr hingerichtet, sondern thronisch schwer bestraft werden. Ferner sollen die Forderungen nicht mehr eine unerträgliche Abmahnung bilden, sondern eine unerlässliche Forderung.

Der chinesische Reformler Kangswui hat an die Gesandten ein Schreiben gerichtet, worin er empfiehlt nicht mit der Kaiserin, sondern nur mit dem Kaiser von China zu verhandeln. Auch will er die Prinzen mit dem Tode bestrafen wissen, sonst würde der Schein erweckt, die Fremden belägen dazu ihre Macht.

Große Enttäuschung, so wird der „Frankf. Ztg.“ aus Taku von einer mit den Verhältnissen der deutschen Expedition in China nicht übereinstimmenden Ansicht geäußert, herrscht bei den deutschen Besatzungstruppen. Von diesen Regimenten sind Leute mitgezogen worden, die besser zu Hause geblieben wären, da sie die vielen guten Leute verderben würden. Der Akzidentdienst lockt die Disziplin bedeutend, zumal bei Leuten, die im ersten Jahre dienen. Unter allen Offizieren, wie den Buren, herrscht große Enttäuschung. Zu einem schneidigen Festzuge haben sich alle gemeldet und jetzt noch liegen die Truppen, zum Teil ohne Mäntel, im Winter. Immer mehr Menschen, immer mehr Proviant werden an Land gebracht, aber am nötigsten fehlt es, an Unterkommen für den Winter, an Decken, an warmen Kleidungsstücken und immer wieder an Wasser. In der Universitäts in Tientsin ist das deutsche Lazarett eingerichtet; schon reichen die großen Räume nicht aus und Nebengebäude müssen hinzugenommen werden, fast 700 Kranke an Ruhr und Typhus in der Hauptstadt. Und die praktischen Heilungsmethoden, welche die Truppen mitbekommen haben! Den herrlichen Strohhut, der weder gegen Hitze noch Kälte schützt, und den ein einziger Regen unbrauchbar macht. Dann die für die Tropen besonders geeignete Halbbinde. Die Feldbinde ohne Schirm und ohne Sturmband. Während heiß einmal und bei jedem Sturm mehrfachen Verlust durch über Bord fliegen. Da es Reservelieferungsmittel nicht gab, mußte der, dem eine zum Trocknen aufgehängte Halbbinde über Bord ging, in Zukunft ohne, dem ein Strohhut oder Mütze über Bord flog, weiterhin ohne diese Kleidungsstücke auskommen.

Ein zweiter Transport deutscher Soldaten aus Ostasien wird in Stärke von 300 Mann Ende Januar nach Wilhelmshaven zurückkehren.

Der Ruskettier Meinte vom 163. Infanterieregiment aus Neumünster, der zum ostasiatischen Expeditionscorps übergetreten war, ist laut telegraphischer Meldung aus China, gefallen.

Ein Befehl zum Rückzuge ist trotz der Erklärung des Grafen Waldersee doch schon für deutsche Truppen in China ertheilt worden. An der Einnahme der Vietnamsgräben haben auch deutsche Truppen teilgenommen. Wie aus Taku gemeldet wird, wurde ein Teil dieser Truppen noch vor der Einnahme der Vietnamsgräben nach Tongta zurückverhoben, weil, wie es später in einem Correspondenzbrief hieß, Truppen nicht zu dem Besatz befohlen waren, sondern sich aus eigener Initiative heraus vorhin begeben hatten.

**Varieindrachten.**

Wegen Verleumdung des Königs der Stadt Juidau wurde der Redakteur des „Schlesischen Volksblattes“, Genosse Albert, in Juidau zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt. Die Verleumdung

wurde in der Ueberschrift einer Notiz über das südtische Submissionswesen in Juidau gefunden.

**Zufünftige-Unter.** Die Antikampfmannschaft Weihen sandte einem dortigen Genossen das folgende originale Schreiben: . . . Die von den Genannten Berger und Oswald mit Beschlag belegten Schriften mit dem Betrefften zusammen, daß jede Verbreitung derselben von Haus zu Haus ohne vorhergehende Bestellung nach § 360, 11 als grober Unfug bestraft wird. — Wir sind unendlich genug, die guten Absichten der daterlich-wohlwollenden Behörde nicht anzuerkennen.

Die Londoner Sozialdemokraten hatten am 4. d. M. in der „Memorial Hall“ zu Ehren der neugewählten sozialistischen Abgeordneten eine Versammlung einberufen. Die Versammlung war stark besucht; als Redner traten Tom Mann, Richard Bell (Leiter des Eisenbahnerverbandes), Reiz Gardie, Georges Barnes (Maschinenbauer) und andere auf. In einer einstimmig angenommenen Resolution werden die Abgeordneten aufgefordert, im Parlament eine energische Opposition gegen die Kapitalistenklasse im allgemeinen zu führen, im besonderen gegen die Jingoisten und die Jingoisterei der Regierung sich zu wenden.

**Gerichtliches.**

Im Prozeß Sternberg wurde in der Sonnabend-Sitzung zunächst von dem Verteidiger Sternbergs, Justizrath Sello, eine Erklärung abgegeben, worin Sternberg zugibt, bei der Waiseleise sei er mehrfach mit weiblichen Personen verkehrt zu haben; er kenne aber deren Namen nicht. Angesichts des Eides der Frauin Gallies wolle er die Richtigkeit der von ihr ausgesagten Thatsachen nicht bestreiten. Sternberg behauptet die Angabe des Justizraths Sello und erklärt, er glaube nicht, daß Sternhäder gegen ihn mala fide handelt. Er verzichtete daher auf die weiteren Vernehmungen der Frauin gegen Sternhäder. Der zweite Teil der Verhandlung wurde durch die Vernehmung der aus Amerika erziehenden Waiseleise Margarethe Hilder ausgefüllt, welche auf viele Fragen Aussage verweigert und sich gegen die Annahme, daß sie eine Erpressung beabsichtigt, verwehrt. Gelegentlich einer Ausrufung Sternbergs teilte der Vorsitzende mit, daß während der Anführung Sternbergs aus dessen Bureau 7000 Mark an den Kommissar Thiel gestahlt worden seien. Sternberg erklärte, davon nichts zu wissen. Wie verlautet, soll gegen den Rechtsanwalt Dr. Sello ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden sein.

Im Prozeß Kriegshelm und Genossen wurde nach 14tägiger Verhandlung folgendes Urteil gefällt: Der Gerichtshof hat die zwei Fälle von Nichthofen und Graf König verurteilt, weil diese beiden unentbehrlichen Zeugen nicht anwesend waren, ferner den Fall Roth verurteilt, um die vom Angeklagten gestellten Beweisanträge zu erfüllen. Die Beweisantwort in Bezug auf den Fall Gschloffen hat der Gerichtshof abgelehnt, weil das Gericht die in dem Schriftstück des Angeklagten aufgestellten Behauptungen als wahr untrüßlich. Im übrigen verurteilt der Gerichtshof 1. den Angeklagten v. Kriegshelm unter Freisprechung in vier Fällen wegen Betrug im Falle des Grafen v. Gschloffen, wegen Vergehens gegen § 80 I des Gesetzes betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung und wegen Betrugsfälle, in denen die Beurlaubung rechtskräftig geworden ist, zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis, worauf 1 Jahr 3 Monate Untersuchungshaft und die seit dem 11. Juni bis heute verstrichene Untersuchungshaft ganz angerechnet werden sollen; ferner zu 500 Mk. Geldbusse eventuell noch 50 Tage Gefängnis und Verurteilung auf die Dauer von 4 Jahren; 2. Wilmann zu 2 Monaten Gefängnis, die als verstrich zu erachten sind; 3. Jakob zu 3 Monaten Gefängnis, die als verstrich erachtet werden. — Rechtsanwalt Morris beantragte die Haftentlassung des Angeklagten v. Kriegshelm, Staatsanwalt Glentz widersprach diesem Antrag, da der Angeklagte noch 22 Monate Gefängnis zu verurteilen habe. Der Gerichtshof lehnte den Haftentlassungs-Antrag ab.

In Sachen der Lübecker Streikposten-Verordnung fand am 6. d. M. vor dem Brandenburgischen Schöffengericht die Verhandlung gegen den Genossen Guth statt. Derselbe endete mit Freisprechung des Angeklagten; die Verordnung selber hielt der Gerichtshof jedoch für zu Recht erlassen.

Ein ländliches Jndul. Wegen Abhängigkeit angeklagt erscheinen vorm Landgericht in Dresden vier Bauernmägde, die zur Zeit des Verfalls im Spätsommer d. J. auf dem Gute einer Frau Beger in Raabe bei Lommatzsch bedient waren, und zwar Auguste Partha Pölsig, 28 Jahre alt, Auguste Minna Weber, 22 Jahre alt, und die 15-jährigen Mädchen Marie Johanna Sudy und Elsa Selma Schulze. Die erliefte der Angeklagten, die bereits einmal wegen Körperverletzung vorbestraft ist, scheint die Urheberin des „ländlichen Scherzes“, denn nur um einen solchen etwas derber Natur handelt es sich hier, gemessen zu sein. Die betr. Mädchen waren seit einiger Zeit nächtlicherweife öfter von männlichen Besuchern in ihrer Schlafkammer belästigt worden, weil die Thür ein sehr mangelhaftes Schloß hat. Ganz besonders ist dies zur Zeit der Einquartierung von Soldaten verurteilt worden. Auf die Beschwerden der Mägde an die Frau Beger soll diese geantwortet haben: „Wenn's Euch nicht

paßt, legt Euch auf den Mist.“ Einige Zeit darauf ist ein Knack R. zur Schlafenszeit in die Kammer gekommen, um sich nach einem Stoff zu umsehen und zuerst von der ältesten der Mägde gegangen. Die älteste hat ihm bedeutet, wenn er sich nicht entferne, würden sie ihm die Fäden herunterziehen. Da er diese Warnung nicht beachtete, machten sich die vier Vertreterinnen des jarten Geschlechtes über den 18jährigen Knack her, zogen ihn splitternaht aus — und erprobten den liebesdürstigen Jüngling zur Thür hinaus auf den Korridor und warien ihm nach einiger Zeit seine Sachen nach. Ein Tagelöhner, der den Vorfall zum Teil mit angesehen, zum Teil nachträglich von dem Abgehängten erfahren hatte, machte Anstöße und färglich mußten sich die vier Sönderinnen vor dem Landgericht zu Dresden verantworten. Die Verhandlung war selbstverständlich geheim und endete mit der Verurteilung der Pölsig zu 2 Monaten, der Weber zu 2 Wochen, der Schulze zu 4 Wochen und der Sudy endlich zu 1 Woche Gefängnis. — Diese Folge ihrer resoluten Selbsthilfe haben sich die Mädchen jedenfalls nicht träumen lassen.

**Gewerkschaftliches.**

Der Streich im Dirsch-Tauscher-Gewerkschaft. Nachdem dem Eisenbahn-Dienst und dem Jutezucht bereits schon seit langem eine Spannung, die schließlich zu einem Streik geführt hat, sich entzündet gegen die sonderbare Entscheidung Dr. Dirsch zum Streikverbot im Landtag ausgesprochen, hat sich ferner nicht einverstanden mit der Herabsetzung des bekannten Amtes, durch den Eisenbahnstreikern vom Osterfesten ausgeschlossen sind, sie während im ganzen eine energische Vertretung der Arbeiterinteressen leisten bei Verhandlungen. Die Differenzen sind nun förmlich gebrochen, daß der Streik in seiner Geltung vom 29. November mit 20 gegen 4 Stimmen beschlossen hat, den Eisenbahn-Dienst aufzulösen. — Nun traglich werden die Dirsche-dorfer diesen Beschluß nicht annehmen; sie hatten schon vorher die Erklärung eines eigenen Organs für sich in Anspruch genommen, da sie mit der Geltung des Streikverbotens nicht mehr einverstanden waren.

**Petition gegen die Erhöhung der Zivilliste des Großherzogs.**

Am Donnerstag hat durch eine Versammlung in Butjadingen die Bewegung gegen die Erhöhung der Zivilliste des Großherzogs einen weiteren Schritt in der Richtung der Unterzeichnung. Nach dem Barier „Gemeinnützigen“ beschloßen „20 der angesehensten Butjadinger, Angehörige der national-liberalen, freisinnigen und agrarischen Partei“, folgende

**Petition:**

Der 3. Versammlung des 27. oldenburgischen Landtages ist die Vorlage zugegangen, welche die Erhöhung der Entlohnung des großherzoglichen Hauses um 200000 Mk. verlangt. Eine genügende Begründung für diese große Mehrforderung ist von der Regierung nicht gegeben worden. Nach Ansicht der Petenten ist eine Erhöhung der Zivilliste nicht erforderlich. Die Hälfte der gesammelten vom Oldenburgischen Staat ausgehenden Einkommenvermögen liegt bereits in der Kaffe des Landesfürsten. 600000 Mk. ist nämlich eine Summe, die ausreichen sollte zur Führung eines sparsamen Haushaltes. Dazu kommt ein Einkommen aus Haus- und Privatvermögen von 418000 Mk., jedoch die jährlich dem Großherzog zum Gebrauch zur Verfügung stehende Summe eine Million Mark weit übersteigt.

Die Finanzlage unseres Landes war nach Aufgabe der Regierung in den letzten Finanzperioden bis zum Tode des Großherzogs Nicolaus Friedrich Peter stets eine wenig günstige. Jetzt mit einem Schlage ändert sich das Bild, andere Interessen treten in den Vordergrund, die Minister wechseln und die Finanzlage wechelt mit. Deutlich sind hierfür die Gründe zu erkennen. Dem Volk soll eine Forderung mundergerecht gemacht werden, die bei der vorher seitens der Regierung geschätzten, wenig richtigen Finanzlage, Anlaß auf Bewilligung schwerer würde gefunden haben.

In der Begründung der Vorlage heißt es: daß zur Zeit die Schöpfung neuer Einnahmevermögen noch nicht erforderlich ist, da für die laufende Finanzperiode die Deckung ohne Zweifel aus den laufenden Mitteln bezw. den Mehreinnahmen wird erfolgen können.

Für die laufende Finanzperiode also kann die Regierung das Versprechen geben, keine neuen Lasten dem Lande aufzubürden zu müssen. Für die ganzen Jahre nicht nur der Regierung des jetzigen Großherzogs, sondern späterer Voraussicht nach auch für spätere Zeiten wird das Land alljährlich 200000 Mk. mehr aufzubringen haben, wie bisher. Wird die Bewilligung erfolgen, so wird alsdann die Regierung das Klageziel aber die schlechte Finanzlage und nothwendige Sparsamkeit wieder anzustimmen sich verpflichten halten. Und es wird das eintreten, was für den Kulturfortschritt in unserem Lande das größte Hinderniß bedeutet. Kein Geld für Schaffung neuer Verkehrswege, kein Geld für weitere Erhebung der Volksschule, kein Geld für langsame Erhöhung der Gehälter schlecht besoldeter Beamten, kein Geld überhaupt für Zwecke, die wegen ihrer Wichtigkeit im Interesse des ganzen Landes, des gesammten Volkes, weit eher in Betracht kommen müssen, als eine Erhöhung der Zivilliste des Großherzogs von 660000 auf 860000 Mark. Man wird den Weg neuer Steuern beschreiten müssen, wo schon jetzt die Staatsabgaben

mit den Ausgaben der Gemeinden vereint in unserem Lande überaus hohe sind. Die Finanzlage des Reichs wird von Jahr zu Jahr unglücklicher, den Eingangs wird dadurch eine Einnahmequelle langsam entzogen, und auch hier treten neue Ausgaben an ihre Stelle. Die Petenten können keinen Vortheil für das Land darin erblicken, wenn es dem regierenden Fürsten durch Erhöhung der Zivilliste ermöglicht wird, auf Kosten der Gesamtheit seine Gehaltung umfangreicher und kostspieliger zu gestalten. Im Gegentheil ist es unsere Ansicht, daß durch die Erhöhung der Zivilliste und durch die Vergrößerung der Einklagphäre des Fürsten, noch mehr Nahrung der Abhängigkeit, der Liebedienerei im Lande geschaffen wird, wodurch die freie, selbständige Meinung, der Grundpfeiler der schaffenden Kraft, immer mehr erlahmt. (Sollten die Unterfertigten.)

Sonderabdrucke obiger Petition nebst Listen zur Sammlung von Unterschriften verwendet die Redaktion des „Gemeinnützigen“ in Barl portofrei an Alle, die darum schriftlich nachsuchen.

Wir richten an unsere Leser ebenfalls das Ersuchen, die Petition zu unterschreiben und für recht viele Unterschriften Sorge zu tragen. Da vorwiegend schon Ende dieser Woche die Vorlage im Landtage zur Verhandlung kommen wird, so muß schnell gehandelt werden, um eine Massenpetition zu Stande zu bringen. Eine Veröffentlichung der Unterschriften findet nicht statt. Es genügt auch, den abgedruckten Wortlaut der Petition auszusprechen, auf einem Bogen Schreibpapier zu schreiben und dann mit Unterschriften zu versehen.

**Aus Stadt und Land.**

Samt, 10. Dezember.

Die Petition gegen die Erhöhung der großherzoglichen Zivilliste (siehe besonderen Artikel) wird auch hier zur Unterfertigung anhalten. Wie aus einem Hierat ersichtlich, werden diejenigen, welche in dieser Weise für die Allgemeinheit arbeiten wollen, aufgefordert, sich morgen Abend in der „Küche“ einzufinden, um mit den Listen von Haus zu Haus zu gehen.

Gerhard Hauptmann's (siales) Drama „Der Sonnenanfang“ wurde am Sonnabend Abend in der „Küche“ hierseits von dem hervorragenden Regisseur Emil Wallotte vor einer leider nicht allzu großen Anzahl aufmerksamer Zuhörer zur Aufführung gebracht. Die Wallotte seine bewundernswürdige Regie begann, gab er eine kurze Einleitung zu dem Drama, hierbei den Vorfall und die in dem Stück zum Ausdruck gebrachte moderne Konfliktströmung etwas beleuchtend. Das Hauptmann'sche Drama ist nach mehreren Seiten hin interessant und ein literarisches Kunstwerk und ist infolge der vorzüglichen Wiedergabe der ausgeprägten Charaktere durch Wallotte einen wahren Kunstgenuss. Leider ließ hauptsächlich im letzten Akt bei den dramatischen Szenen die Ruhe etwas zu wünschen übrig, und die Arrangements müssen in Zukunft unbedingt dahin wirken, daß hierin Remedur geschaffen wird. Auf das Drama werden wir gelegentlich zurückkommen.

Verhaftet wurde am Sonnabend hierseits ein junger Mann, welcher in einem hiesigen Restaurant einen Liebesbrief gestohlen hatte.

Wilhelmshaven, 10. Dezember.

Von der Marine. Der Dampfer „Adolf Wörmann“ ist mit der Abhängigkeit von Kamerun am Sonnabend nach hier zurückgekehrt und hat heute Mittag den hiesigen Hafen wieder verlassen. Der Abhängigkeit „Rön“ wird heute hier erwartet.

Oeppen, 9. Dezember.

In der bekannten Brügelsäure, in welcher einige Blätter der Landesherr Schulacht gegen den Hauptlehrer W. beim Oberkultuskollegium Beschwerde erhoben haben, weil er ihre Söhne ohne ersichtliche Ursache über das Maß des Erlautes hinaus mit dem Etod geschäftigt hatte, ist vom Oberkultuskollegium auf die Beschwerde folgende Antwort erfolgt:

Wir theilen Ihnen mit, daß Ihrem Gesuche vom 20. November d. J. entsprekend, die geeigneten Anweisungen an den Hauptlehrer Wilmann in Tomndick ergangen sind. Oldenburg, 30. November 1900. Oeangliches Oberkultuskollegium. Duden.

Ein solches Verfahren ist unerschänlich. Das Oberkultuskollegium mußte den Beschwerdeführenden doch mitteilen, ob man ihre Beschwerde für begründet hält und wenn, wie dann die „geeigneten Anweisungen“ lauten.

Barl, 10. Dezember.

Landtagsabgeordneter Hunding gestorben! Nach fünfmonatigem Krankenlager ist im Alter von noch nicht ganz 77 Jahren A. Knold Hunding, Gemeindevorsteher zu Bochnow und Landtagsabgeordneter für den Kreis Barl, in der vorigen Nacht verstorben. Der Verstorbenen genoss nicht nur in der Gemeinde Bochnow, sondern im ganzen Lande ein hohes Ansehen. Dem Landtage gehörte er lange Jahre bis zu seinem Tode an. Politisch gehörte er zur freisinnigen Volkspartei und hat im Reichstag den 2. Oldenburgischen Reichstagsabgeordneten zwei Legislaturperioden hindurch, von 1881 bis 1887, vertreten. Er war über 30 Jahre Ge-

meindovorscher und trug die Würde mehrerer Ehrenämter in seiner Partei wie in anderen Zweigen des öffentlichen Lebens. Wenn der alte Dichtung in mancher seiner Ansprachen, besonders über sozialpolitische Dinge, antiquität und von den Grundfragen des entschiedenen Liberalismus abgekommen war, so hatte er doch eine eigene Meinung und bezüglich der bestehenden Volkrechte ein ausgeprägtes demokratisches Gefühl. Seinen streifen Raden gegenüber der Regierung und seine Engherzigkeit in der Zurückweisung der agrarischen Propaganda kann man wohl manchem Landtagsabgeordneten, der sich liberal nennt, wünschen. Das Bedürfnis des alten Parlamentariers wird sicher ein glänzendes werden und wird auch der Landtag in corpore sich daran beteiligen.

Eine Weihnachtsfeier zu begeben beschloß in seiner letzten Sitzung die Zahlstelle des Fabrikarbeiter-Verbandes. Es soll eine Umfrage gemacht werden, um festzustellen wie groß die Zahl der Kinder der Verbandstätglieder ist.

Terrorismus können die Agrarier nicht ausüben — bemahre! Ein Zwang ist ihnen das Verabschieden der Beschlüsse, was es gibt. Zwangsmaßnahmen über nur die Sozialdemokraten und Gewerkschaftler aus, so sehr ist genug die selbige „Jede-Feindung“. Aus einem nahen Dorfe wird uns nun berichtet, daß eine agrarische GröÙe dort keine Handwerker zwingt, entweder als Verschnittler einzutreten oder wenigstens auf die „Kühen-Fütterung“ zu abonnieren, im anderen Falle droht er, ihnen seine und die Rumpfschneiderei und Freunde zu entsagen. Wüßte ich das kein Terrorismus, sondern nur ein mögliches Eintreten für den Kleinhandwerkerstand.

Bezüglich der Selbstversicherung und der freiwilligen Fortsetzung der Pflichtversicherung zur Alters- und Invalidenversicherung, ist in der Notiz von Nr. 282 b. Bl. infolgedessen ein Verbot unterlassen, als es heißt, daß für beide Arten der Selbstversicherung graue Cuittungsarten an Stelle der gelben treten. Die grauen Karten finden nur Verwendung für diejenigen Selbstversicherer, die unter § 14 Abs. 1 des Invalidengesetzes fallen, dagegen müssen diejenigen Personen, welche aus einem Versicherungspflicht begründenden Verhältnis auscheiden und die Versicherungen freiwillig fortsetzen oder erneuern (§ 14 Abs. 2 u. 3, Weiterversicherung) die gelben Karten benutzen, die sie zur Pflichtversicherung verwendet haben. Es ist hier streng zu unterscheiden zwischen Selbstversicherung und freiwillige Fortsetzung der Versicherung resp. Erneuerung, welches meiganz verschiedene Begriffe sind. Freiwillig Berichtete, für die auf Grund der Versicherungs-

pfllicht Beiträge entrichtet wurden, können mit jährlich 10 Markten der Lohnklasse I, also mit einem Aufwand von 1.40 Mk. jährlich das Versicherungsvorhältnis aufrecht erhalten; auf Grund der Selbstversicherung müssen jährlich 20 Markten verwandt werden von Lohnklasse I, also 2.80 Mk. jährlicher Aufwand. Selbstverständlich ist es jedem unbenommen, sich höher zu versichern.

**Oldenburg, 10. Dezember.**  
Der Revisionsabend am Sonntag, welcher vom Gewerkschaftsratte ausgeht und im „Reinshaus“ stattfand, erfreute sich eines so zahlreichen Besuchs, daß der Saal nicht alle Teilnehmer fassen konnte und viele ohne Einlaß zu finden, wieder umkehren mußten. Und jeder Besucher war voll beschäftigt, denn das soziale Schauspiel „Das verlorene Paradies“ von Ludwig Fulda ist ein äußerst packendes Stück; da u. verheißt es Herr Wollste, durch seine wahrhaft künstlerische Vortragweise die Hörer bis zuletzt zu fesseln. Keiner Beifall folgte nach Schluß der Revision und wurde allgemein der Wunsch ausgesprochen, Herrn Wollste im nächsten Jahre wieder zu hören.

**Emden, 9. Dezember.**  
Vom Aushöfen. Bekanntlich hat die preussische Bauverwaltung mit der Hamburg-Amerika-Linie vereinbart, daß letztere einen bestimmten Teil der am hiesigen Küstenhafen herzuholenden Bauteile vom Emden liefert. Es dürfte von Interesse sein, die Bedingungen, unter denen dies geschehen wird, zu erfahren. Von unterrichteter Seite scheint man darüber, daß die Gesellschaft außer den Betriebs- die ganzen Unterhaltungskosten trägt und dem Emdener eine Miete in Höhe von 3 Proz. der Bauteile für die ersten fünf Jahre und von 3 1/2 Proz. für die folgenden fünf Jahre zahlt. Die Bauteile werden etwa 1314 000 Mk. betragen. Die Miete ist zunächst auf sechs Jahre festgesetzt. Soweit die Anlagen von der Hamburg-Amerika-Linie zeitweilig nicht benutzt werden sollten, können sie dem öffentlichen Verkehr. Von den hierüber aufkommenden Gebühren bekommt die Gesellschaft, abgesehen von einem der öffentlichen Benutzung der Anlagen entsprechenden Unterhaltungsbeitrag, nur die Hälfte. Die Verpflichtung der Hamburg-Amerika-Linie zur Unterhaltung der allgemeinen Anlagen und Gebäuden wird durch den Vertrag nicht berührt.

**Aus den Vereinen.**  
**Vereinskalender.**  
Ems-Wilhelmschützen.  
Verband der Maurer. Dienstag den 11. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in der „Küche“.  
**Vermischtes.**  
Volkzählungsergebnisse: Dresden 395 349, Ludwigschaven 61 796 (+ 21 800), Mannheim 137 000, Offenbach 50 400 (+ 10 000), Heidelberg 40 282 (+ 5042), Durlach 11 300 (+ 2212), Speyer 20 420 (+ 1944), Zweibrücken 13 960 (+ 2700), Weidmann 37 883 (+ 4422), Ratzeburg 98 000 (+ 14 000).

(Söppingen 19 349 (+ 1400), Glauchau 25 477 (+ 600), Meerane 24 433 (+ 1430), Weißen 20 109 (+ 1300), Plauen 73 908 (+ 18 717), Reusdorf (Biala) 17 796 (+ 1800), Nürnberg 260 743 (+ 64 960), Pforzheim 43 097 (+ 9756), Mainz 84 500 (+ 4550), Frankfurt a. M. 267 813 (1895: 229 279).

**Eisenbahnunfall.** Auf dem Hüttenwerke Dissenbüngen stürzte eine hiesige Meter hohe Eisenbahnbrücke, als ein Zug sie passierte, ein. Der Lokführer und der Heizer sprangen rechtzeitig ab. Drei Personen wurden sofort getötet und von den Trümmern verdrückt; zehn Personen wurden verwundet, von diesen sind zwei gestorben.

**Neuere Nachrichten.**  
**Berlin, 9. Dez.** Der Kommandeur der deutschen Schutztruppe in Ostafrika, Major v. Grawert, hat sich nach dem Rorden des Schutzgebietes begeben, wo in jüngster Zeit wiederholt Unruhen ausgebrochen sind.  
**Paris, 9. Dez.** Der „Temps“ meldet aus Calais: Die Unterseehablinie der Telephongesellschaft ist fast vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Francs geschätzt.  
**Madrid, 9. Dez.** Durch Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge auf der Strecke Cordoba-Belmez wurden, wie dies jetzt festgestellt worden, 16 Personen verletzt. Man glaubt, daß unter den Trümmern sich auch noch Tote befinden. Alle Getöteten und Verletzten Personen waren bei der Ausbesserung der Bahnlinie beschäftigte Arbeiter.

**Lezte telephonische Nachrichten und Besuche.**  
Aus dem Haag, 9. Dez. Der niederländische Gesandte in London hat im Auftrag des Ministers für auswärtige Angelegenheiten dem dortigen auswärtigen Amte erklärt, die niederländische Regierung lehne jede Verantwortung für das Schreiben ab, welches der Präsident der ersten Kammer am 6. Dezember an den Präsidenten Krüger gerichtet habe.  
Krüger wohnte heute dem Gottesdienste in der großen Kirche bei und empfing später den Präsidenten der zweiten Kammer.

**London, 10. Dez.** „Daily News“ melden aus Shanghai von gehen: Nach den Mitteilungen des englischen Generalkonsuls hat Admiral Seymour in einer Unterredung mit dem Bisköpige Kufangji diesem Truppen angeboten, die zur Befreiung der an den Nordbatterien in Tschuhschau Schuldigen Hilfe leisten sollten. Der Bisköpige hat dies aber als unnötig bezeichnet und beantragt, die Verbannung von Truppen würde Unruhen hervorrufen.

Nach einer Meldung der „Morning Post“ aus Shanghai vom 7. d. M. ist dort ein Telegramm eingetroffen, welches besagt, daß Zung-tschuan dem kürzlich erlassenen Edikt Folge leisten und sich nach Kanfu begeben werde. Junglu soll jetzt der Rathgeber des Hofes sein und die Gunst des Kaisers genießen. Er habe die Regimenter aus, welchen erst die Vertheilung des Hofes übertragen werden würde.

**Briefkasten.**  
Zur Beachtung! Alle Subskribenten und Anfragen, welche keine Unterschriften tragen, werden prinzipiell unberücksichtigt.

**Cuittung.**  
Für den Parteidonats gehen bei der Redaktion ein: Güte Rath und Aushöfen vom 20. D. 3 Mt., für Rath und Aushöfen 1 Mt., beides von 2. 50 Mt.

**Zur gest. Beachtung!**  
Es in letzter Zeit wiederholt Klagen über unregelmäßige und unzuverlässige Zustellung unseres Blattes, insbesondere auch über das von und strengstens unterlagte Niederlegen des Blattes aus Furcht und Treppen laut geworden sind, so bitten wir unsere geehrten Abonnenten, und gegebenenfalls hierüber unverzüglich entweder schriftlich oder mündlich in der Expedition Mitteilung zu machen. Erst dann sind wir in der Lage, für Abhilfe Sorge tragen zu können. Das „Volksblatt“ gelangt zu rechtzeitig zur Ausgabe, daß den Wählenden der geehrten Partei auf pünktliche Zustellung Rechnung getragen werden kann. Postabonnenten haben selbstverständlich eventuell bei ihrer Postbestellung oder ihren Briefträgern Rücksicht zu erheben, gegebenenfalls bei der zuständigen Correspondenz.

**Die Expedition des „Nordd. Volksbl.“**  
**Barel.**  
Das „Norddeutsche Volksblatt“ hat sich auch in Barel und Umgebung einen großen Bekanntheit erworben und finden daher Jenerer die weiteste Verbreitung. Zur Entgegennahme von Inseraten und Druckaufträgen ist gerne bereit.  
Die Filial-Expedition Barel Schulstraße.

**Rath u. Aushöfen** in allen Gewerkschaften, Sozialvereinen und Unfall-Versicherungs-Angelegenheiten ertheilen an alle Arbeiter unentgeltlich: Dr. Thomsen, Zornstraße 10, und Herrmann Jacob, Barel, Barelstraße 74, 11, Barel vom 7-9 Uhr. Rath und Aushöfen über Erlangung des Staatsbürgerrechts ertheilt.

**Volkzählung betreffend.**  
Sollten aus Versehen Zählpapiere von einzelnen Haushaltungsvorständen noch nicht abgeholt worden sein, so wird gebeten, dieselben unentgeltlich im Gemeinde-Bureau abzuliefern.  
Barel, den 7. Dezbr. 1900.  
**Der Gemeindevorsteher.**  
Reentz.

**Bekanntmachung.**  
**Gemeinde-Feuerwehr Barel.**  
Bezirk 2.  
Mittwoch den 12. Dezbr. 1900, Abends 8 Uhr:  
**Übung beim Spritzenhause.**  
Der Brandmajor:  
E. Schmidt.

**Verkauf.**  
Der Kaufmann Herrn. Eitsch zu Barel läßt wegen Mangel an Platz am  
**Dienstag den 11. Dezember,**  
Nachm. 2 Uhr anfangend,  
in seinem Geschäftstotal, Verlängerte Barelstraße 12:

20 gebrauchte Fahrräder, 1 Poliphon, 1 Chocoladenautomat, 2 gold. Reppier-Herrenuhren, 4 Regulateure, 50 silberne und 10 goldene Herren-Uhren, ca. 50 gold. und 30 silb. Damen-Uhren, 80 gold. Damen-Uhr-Ketten, 20 Herrenuhrenketten, 20 Winter-Heberzieher, 3 Dhd. Arbeitschiffen, 4 Handharmonikas, 1 Hausfegen mit Nußwerk und andere hier nicht genannte Gegenstände,  
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Neuende, den 8. Dezbr. 1900.  
**H. Gerdes,**  
Auktionator.

Reichhaltigstes und neuestes Rechtsbuch  
Kurschner's Lexikon des deutschen Rechts  
Ingenieur eingetragenes Archiv der gesamten Reichsgesetzgebung in der besten gütigen Form. Erstausgabe Aushöfen auf vollständigem Buchdruck und in 12 Bänden, die jede Seite, jedes Blatt vom entsprechenden Holzdruck in Kupferdruck auf 24 Bänden in 2. 2000 Seiten, 2 Bde. Gießen, 1898. In 12 Bde. 24 B. Preis jeder Bde. 12. 50. 12 Bde. 120. 00. Verlag, Berlin W. 2.

**Schmidts Abreisskalender**  
mit täglichen Rathschlägen für die Gemüse-, Obst-, Blumen- und Pflanzenzucht  
ist vorrätig in der  
Buchhandlung des „Norddeutschen Volksblattes“.

**Kieler Halle.**  
Der Schluß des Prämien-Schießens  
ist auf Dienstag Abend 10 Uhr angelegt.  
**H. Oltmanns.**

**Das bürgerl. Gesetzbuch**  
Textausgabe 40, 60, 75 und 100 Pf.; Textausgabe mit volkstümlichen Erläuterungen 1,25 und 2 Mk.; Textausgabe mit volkstümlich. Erläuterungen u. Formularbuch 6 Mk.  
Die Buchhandlung des „Norddeutschen Volksblattes“.

**Billig! Billig!**  
Die Weihnachten verkaufe:  
Feinstes Weizenmehl 000 5 Pfd. für 60 Pf.  
Prima neue angefeuchte Muesat-Rohnen per Pfd. 40 Pf.  
Prima Sultan-Rohnen per Pfd. 55 Pfennig.  
Prima Corinthen per Pfd. 40 Pf.  
Sucrade per Pfd. 80 Pfennig.  
Pachpulver 3 Pakete für 25 Pf.  
Prima neue Schnittäpfel per Pfd. 38 Pfennig.  
Prima Ringäpfel per Pfd. 40 Pf.  
Prima vollreifen Limburger Käse per Pfd. 50 Pfennig.  
Petroleum per Liter 18 Pfennig.  
**Friedrich Staßen,**  
Neue Wilhelmstr. 29.

**Verkauf.**  
Umzugshalber sollen am  
**Montag den 17. Dezember,**  
Nachm. präzis 2 Uhr anf.,  
im Saale des Gastwirts J. Saate zu Neubremen:  
2 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 1 Speiseisenschrank, 1 Spiegelisenschrank mit Spiegel, 1 Sopha, 1 Blüschgarnitur, bestehend in Sopha, 2 Stühlen und 4 Stühlen, 1 Vertikow mit Spiegel, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Soporatisch mit Blüschdecke, 1 Servietisch, 1 Ausrichtisch, 1 Küchenschiff, 1 Wochenschiff mit Marmorplatte, 1 Küchenschiff, 1 Kommode, 4 Rohrhühle, 2 Küchenschühle, mehrere gebrauchte Nähmaschinen, 1 Regulator, 1 Scherenschrank, 1 Küchenschiff, 1 Eimer, 1 Blumenhändler mit Blumen, 1 Blüschhülle, 1 Bringmaschine, 1 neue Siphonabwässer, ein Kronleuchter mit Arme, Kippständer, Wandteiler, Blumenbouquet aus künstlichen Blumen, 1 Plättchen, ein Handtuchhalter, sämtliches Küchenschiff, Haushaltungsgeschirr, 1 großer Teppich, mehrere Bilder u., mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Sämtliche Verkaufsgegenstände sind so gut wie neu.  
Neuende, den 8. Dezbr. 1900.  
**H. Gerdes,**  
Auktionator.

**Tannenbäume**  
in großer Auswahl und tadellosem Buche empfiehlt  
**Aug. Clausen,**  
Gastwirt, Barel, Neue Barelstr. 17.  
Selbständiger Handwerker sucht guten  
**Wittagstisch**  
im Hause. Barelstr. 79, im Laden.  
**Möbl. Zimmer zu vermieten.**  
Wittagstischstraße 26, 1 Tr.

# Kaufhaus J. Margoniner & Co.

Marktstraße 34.

Marktstraße 34.



Bei Einkäufen bis Mittags 12 Uhr gewähren wir einen Extrarabatt von 3 Proz., welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird.

## Im Total-Ausverkauf von Janssen & Carls

sind vorrätig in Massenauswahl und werden zu und unter Einkaufspreisen abgegeben:

Herren-Anzüge, Paletots und Hosen, Damen- und Kinder-Mäntel und Jacketts, Damen-Kleiderstoffe, Bettwaaren, Leinen und Halbleinen, Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Puppen, Puppen, Puppen u.

### Achtung!

Zwecks Sammlung von Unterschriften zu einer Petition an den oldenburgischen Landtag werden ca. 50 Personen gebraucht. Die Gewerkschaftsmitglieder werden gebeten, sich am **Dienstag** Abend zur Empfangnahme der Petition in der „Arche“ recht zahlreich einzufinden.

Der Kartellvorsitzende.

**Arbeiter-**  
**Turnverein „Germania“**

**Einladung**

zu der am ersten Weihnachtsfeiertage in Sade-  
wassers Tivoli stattfindenden

**großen Abendunterhaltung**

bestehend in  
Konzert, Theater, turnerischen u. humoristischen  
Aufsührungen.

**Sehr gewähltes Programm!!!**  
Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Programme im Vorverkauf 30 Pf. sind zu haben bei  
den Herren Buchholz, Barbier, Schulz, Sadewasser,  
Tivoli, und bei sammtl. Mitgliedern. An der Kasse 40 Pf.

**Der Vorstand.**

**Der Neue Welt-Kalender**  
für das Jahr 1901  
Buchhandlung des „Nordd. Volksblattes“

### Waarenhaus B. S. Bührmann.

## Pelzwaaren.

Pelz-Rosse in allen modernen Pelzarten, Kanin,  
Murmel, imit. Nerz, Nutria, Seal Bisam,  
Ljybet, Waschbär, 1 bis 12 M.  
Pelz-Rosse, echt Nerz, Viber, Otter, Iltis,  
Stauks, 18 bis 30 M.  
Kinder-Rosse in reizender Ausführung 25 Pf.  
bis 4 M.  
Pelzkragen, Colliers und Boas für Damen  
und Kinder in allen Pelzarten 40, 60, 100  
Pfennig bis 18 M.  
Feder-Boas in diversen Ausführungen 40, 70  
Pfennig bis 5,50 M.  
Pelz-Baretts, neue fleidiane Facons, mit oder  
ohne Garnitur, 2 bis 12 M.  
Kinder-Garnituren, Muff, Kragen, Barett, 95 Pf.  
bis 7,50 M.  
Pelz-Mützen für Herren und Knaben 1,50 bis  
8,75 M.  
Pelz-Kragen für Herren und Knaben 1 bis  
12,50 Mark.

## Ausverkauf

von 600 Puppen und Spielsachen.

Gebt 10 Prozent Rabatt.

**R. Matz, Grenzstr. 43.**

Verantwortlicher Redakteur: R. S. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

### Kartellkommission.

Donnerstag Sitzung.  
Müßiges Erscheinen erwünscht.

### Achtung Maurer!

Morgen Dienstag,  
Abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:

### Versammlung

in der „Arche“.  
Da die Vorstandswahl u. s. w.  
stattfindet, liegt es im Interesse eines  
Jeden, dort zu erscheinen.

Der Vorstand.

### Achtung Maurer!

In der am 11. Dezember statt-  
findenden Mitglieder-Versamm-  
lung sind sämtliche Fragebogen  
abzuliefern.

### Wellenschaukeln

Normal- und Sitz-  
Badewannen

Moosdorfs Dampf-  
Schwihapparate

(in jedem Zimmer aufstellbar.) billig  
zu vermieten.

**J. Baumüller,**  
Geschäft für Gesundheitspflege,  
70 Grenzstraße 70.

Trocken geräucherte  
Metzwurst

5 Pf. 3 Mark  
empfiehlt

**E. Langer,**  
Neue Straße 10.

Hierzu eine Beilage.



|   |  |   |   |   |
|---|--|---|---|---|
| <b>Wulf &amp; Franckson</b><br>Einfachläge Betten Nr. 8<br>aus gewaschen gebleichten Alpaca<br>mit 14 Pfund Feder<br>Oberbett 6,—<br>Unterbett 6,—<br>2 Kissen 2,50<br>Zwei Stück 14,50<br>Swei Stück 20,50 | Einfachläge Betten Nr. 10<br>aus reißfestem gebleichten Alpaca<br>mit 16 Pfund Feder<br>Oberbett 10,25<br>Unterbett 10,25<br>2 Kissen 7,—<br>Zwei Stück 27,50<br>Swei Stück 31,— | Einfachläge Betten Nr. 10b<br>aus reißfestem gebleichten Alpaca<br>mit 16 Pfund Feder<br>Oberbett 10,25<br>Unterbett 10,25<br>2 Kissen 7,—<br>Zwei Stück 27,50<br>Swei Stück 31,— | Einfachläge Betten Nr. 11<br>aus reißfestem gebleichten Alpaca<br>mit 16 Pfund Feder<br>Oberbett 17,50<br>Unterbett 17,50<br>2 Kissen 10,—<br>Zwei Stück 45,—<br>Swei Stück 50,50 | Einfachläge Betten Nr. 12<br>Oberbett aus reißfestem Alpaca<br>mit 16 Pfund Feder<br>Unterbett 22,—<br>2 Kissen 20,50<br>2 Kissen 12,—<br>Zwei Stück 54,50<br>Swei Stück 61,— |
|---|--|---|---|---|

## Umzugs halber

großer Ausverkauf von

# Uhren

**Gold- und Alfenidewaren**  
zu enorm billigen Preisen.  
Die von der Geschäftsübernahme noch  
vorrätigen Waaren sollen zu  
jedem annehmbaren Preise  
verkauft werden.

### O. Trautwein,

Uhrmacher u. Goldarbeiter, Götterstr. 7a.

— Jedes Bändchen ist einzeln käuflich. —

## MEYERS

10

### VOLKSBUCHER

Eine Auswahl des Besten  
aus allen Literaturen in  
trefflicher Ausstattung und  
gelingener Ausstattung. Jedes  
Verzeichnis zu den Serien in Liebhaber-Einbänden gratis.  
Vertrieb in der Buchhandlung des „Nordd. Volksblattes“.

## Grosse Auswahl

in

### Kinder-Spielsachen, Puppen, Tannenbaumschmuck.

Vertretung einer leistungsfähigen Glasmalerei  
(Spezialität: Biergläser mit Wappen und Namen).  
Partei-Litteratur usw. wird schnellstens besorgt.

### Carl Metzke, Schulstrasse, Varel.

### Zu verkaufen

ein beliebigen Restit ein frequent  
besogener

## Gasthof

in einer Stadt erster Klasse. Auf-  
wändig restauriert. Anlegung niedrig  
und fruchtbarer Hypothek.  
A. Oltmanns, Leitend bei J. J. J.

### Hübsche vierzimmerige Wohnung

mit abgetheiltem Korridor, Balkon  
und Keller, sowie eine elegante Suite  
in dem Schwanenbühlischen Hause, Ecke  
der Bremer- und Wilschuhstraße, auf  
sich zu vermiethen.  
Kandalar Schwitters, Wert.

### Familliarer Gas-Reserve-Zeiler

billig: 20  
Gasflümpfe . . . à 30 Pf  
Doppelt gefüllte  
Zylinder . . . à 20 Pf  
Reiniger . . . à 75 Pf  
Kappen . . . à 60 Pf  
Bei Abnahme von Dtzl. mit  
mehr, billiger.

### J. Müller,

Klempner,  
40 Rens Str., Straße 40

### Panorama, Götterstrasse 15.

Rur noch einige Tage:  
**Pariser Weltausstellung,**  
1. Aufschne.  
NB. Es wird bemerkt, daß die Pariser  
Weltausstellung in 4 verschiedenen Auf-  
nahmen zur Besichtigung gelangt.  
Von 10—12 Uhr Vormittags und von  
2—10 Uhr Abends geöffnet.  
Eintre: 30 Pf., Kinder 20 Pf., 5 Reiten  
1 Pf., Vereine Ermäßigung.

## Geschäfts-Gröfzung.

Mit dem heutigen Tage eröffnet ich in dem Zubau meines  
Hauses Verlangerte Börsenstrasse 83 eine

## Speise-Halle

verbunden mit Ausschank von Kaffee, Thee,  
Schokolade etc.  
Ich empfehle dieselbe dem geehrten Publikum wie auch dem  
Publikum zur regen Benutzung. Kaffee und warmes Weizen zu jeder  
Tageszeit in bekannter Güte zu den billigsten Preisen.  
Zusammen: Kaffee à 20 Pf., Weizen à 20 Pf., Thee à 20 Pf.,  
Schokolade und Cacao à 30 Pf.  
Bant, im Dehr, 1900. Geschäftsb.

### H. Nannen,

Verlangerte Börsenstrasse 83.

### Gesucht

auf sofort ein junger Bäcker-  
geselle. C. Heeren, Wilmstr.  
J. J. J., Schulstrasse.

## Kiesige Butter

Nr. 90 und 95 Pfennig  
empfehlen

### G. Julius,

Berk. Börsenstrasse 66.

## Eiserne Bettstellen

mit Federbetten  
Einzl. Nr. 4, 50, 6,—, 8,—, 10,—,  
mit Doppel-Edelstahlfeder-Matratze  
Einzl. Nr. 8, 50, 10, 30, 10, 50,  
10, 50, 18,—

### Eiserne Kinderbettstellen

Größe 60/130  
Nr. 2, 50, 11, 50, 11, 30, 11,—  
Größe 70/150  
Nr. 11, 50, 11, 50, 11, 50, 11,—

### Matratzen

finden sich in allen Größen am Lager

### Wulf & Franckson.

### Zentral-Kranken- u. Sterbekasse

der deutschen Schiffbauerei.  
Hafenarbeiter, Seefahrer etc.

## Fohlen

und guten Landpferden Absatz erhalten  
Sie in größter Auswahl in der Leder-  
handlung von

### Emil Burgwitz,

Bismarckstraße 15 und Noordenstraße 75b

## Krebs & Schnäckels

## Kautschuk-Stempel

Verzins-Abzeichen  
und Scheiben aller Art  
liefert schnellstens

### G. Roddenberg.

### Der Vorstand.

Herrn Mühlenther 2 Mr., hochf.  
Friedrichs 1,80 Mr., hochf.  
Friedrichs 1,00 Mr., bei 5 Pf  
rento, u.c. Gehr. Wilms,  
Dornum (Ostfriesland).

### G. Schmidt,

Uhrmacher,  
Neue Wiltz, Straße 31.

### Reparaturen

oder Art an Wand- und  
Eisenhaken, billigen  
Preisen unter Garantie.

## Margarine

in bester Qualität per Pfund von  
40 Pf. an bis zur feinsten Restit  
empfehlen

### Hedwig Kayser,

Rens Wilmstr. Straße 40.

## Farg-Magazin,

Neue Wilmstr. Straße 80,  
liefert nur in eigener Werkstatt angefertigte  
Särge zu den billigsten Preisen.  
Großes Lager in Holz- und  
Metall-Särgen.  
Sämmtliche Beschneidungs- u. Sarg-  
hände, Übernahme von Bestellungen  
nach auswärtig und per Bahn.

### Jahn- u. Wid-Goldleder,

welch-  
sich durch außerordentliche Haltbarkeit  
auszeichnen, empfehlen

## Alle Schönheitsfehler,

als Finken, Finken, Pöckel, etc.  
verschwinden nach kurzem Gebrauch der  
Kosmetik-Fabrikanten oder Kosmetik-  
Schminktisch oder nach dem Kosmetik-  
Kosmetik der Dreifalten-Parfümerie  
Berlin, Adt à Stück 50 Pfennig  
zu haben in dem bei: Heinrich  
Hiltegrad Nachfolger, am Markt, in  
Bismarckstr. bei Emil Schmidt, Noor-  
denstr. 75 und Bismarck 51 und Heinrich  
Alb. Bismarck, 51, in Dornum bei  
H. Bismarck, Albrecht Eden,  
Rens Wilmstr. Straße 4.

### Sohlen-Ausschnitte

sowie guten brauchbaren Absatz zu  
bekanntem billigen Preise.

### G. Oster, Lederhändler,

am Markt, Noorstr. 6 (Rathhaus).

## Möbelmagazin Alfred Marcus

Börsenstrasse 16  
hält die größte Auswahl in fertigen Möbeln vorrätig.

### Führer

durch das Invaliditätsversicherungs-Gesetz.  
Mit ausführlichem Inhaltsverzeichnis und alphabetischem  
Sachregister. Preis 25 Pf.  
Buchhandlung des „Norddeutschen Volksblattes“.

# Zur Beachtung!

Inserate, welche für die laufende Nummer bestimmt sind, bitten wir bis spätestens 10 Uhr  
Morgens, größere einen Tag vorher aufzugeben.  
**Die Expedition.**

Verantwortlicher Redakteur: R. G. Jacob in Bant. Verlag von Paul Zug in Bant, Druck von Paul Zug u. Co. in Bant.